

# «Am ä Böüm agibunnu und ärschossu»

Hitu teerffä wär nomaal Gschichtjini va Badu keeru. Värzelli tiänt schi dizzmaal di Margrith Mathieu-Roten und di Kresentia Meichtry, beidi schoo in der Eewigkeit. Beedi värzellunt Sachchä, waa zär Wallissär Gschicht keerunt, abär soo, wiä schi d Lit äsiä värschtannu heint. So chännti dizz oder das in der Sach richtig sii, zitlich aber nit immer ganz genau schtimmu. Der Dolf Grichting, wa Leerär und Choordirigänt im Badu gsi ischt, het di wäärtvullu «Badner Gschichtä» uf CD üfgnu, dass schi erhaaltni pliiibunt. Fär schiini Ärlöibnis, schi hiä chännu z bringu, häärzlichä Daich!

## D Franzoosu im Badu

Weli Gschicht soll der jänn sägu? Beit jänn äbu! Appa d Franzoosugschicht! Wenn d Franzoosu cho sind mit dum Napoleo. Da ischt ä Pfarrheer gsi, där Pfarrheer Schmid, der isch Kaplaa gsi z Paris mit där ä Herrschaft. Är het güöt Franzeesisch chännu. Und der ischt düö mit der Zit zugg cho und düö im Bischtum Pfarrheer cho, öi hiä in Leukerbad. Är ischt ä flöttä Pfarrheer gsi. Und dernaa, wenn d Franzoosu cho sind, natiirli, das heint sch ja gwisst. D Mannjini heint du Froibä gseit: «Wenn sch de chommunt und tiänt iisch alls schtälu und värliichtär tiän sch iisch, mu weiss nit...», het är nä gseit, d Froibä, waa chleini Chinär ka heint, schi sellä schi zwägg machchu und ds Ässu und ds Triichu üfpakku und uf in Glaabinu hinnituschi gaa und schi daa värschtekku, dass nu niggs passiärä. Und der Pfarrheer, der het güöt Franzeesisch chennu und der ischt düe z denu Mannjini ggangu, het nu gseit, schi sellti so güet sii, schi gseegi, hie siigi äs aarums Doorf, hiä



Doorfplatz Leigerbad, linggs ds Sankt Loränz-Kultuurzäntrum, rächts ds Hotel Maison Blanche: Hiä hent sch einä ärschossu.

Bilder: zvg

heigi s ja nur Chrüt und Wassär. Schi sellä doch so güöt sii und denu Litu nit d Hiischer verbrennu, denn schi siigi wirklich aarmi und de siigi sch no vill aarmer dra. Di heint de daa in Glaabinu schi värschteckt ka. Da het s keiissu, alli Männer miässä sich uf dum Platz ga määldu, schich

ga schtellu und di Gweri und alls waa sch militeerisch heigi, mit inu nä, mitbringu zär Kontrollu. Und dernaa heint sch das alls uf uf du Platz und heint du Tornischer und di Gweri und alls wa sch ka heint abgigä. Und de seit einä: «Siit är alli daa? Sind di ganzu Badnär daa?» - «Ja, jaa, daa

sind alli!» - Düö seit einä: «Nei, einä feelt!» - «Ja, einä feelt!» - «Der miässät är ga reichu!» - «Ja, der ischt chrank!» - «Geet nu ga reichu!» Und de sind sch in ds Ambroosihüs, das ischt äs aalts Hiischi gsi. Und de sind sch daa uf ggangu und daa ischt einä gsi, är het im Bett Lungenentzündig

ka, ischt schweer chrank gsi. Düö heint sch der üssagschriissu und därmit äbrüf bis uf du Platz. Da heint sch nu am ä Boim angibunnu und heint nu da gad ärschos-su. Das ischt äs Eewigs und di

Gschicht heint sch där immär gizzelt und di ischt waar. Der ischt daa ärschossnä cho. Schi wurdunt de woll öi alls gschtolu ha, waa sch heint chännu. Da isch halt Vee gsi. D Soldaatu wellunt immär z Ässu ha. Das heint sch nä gschtolut, gnu. Abär därnaa sind sch düö ggangu, will schi där Pfarrer so gibittu het. Sind düä nach Albinu ggangu. Und iischä Pfarrer het d Monschtranz und där Chelch, där Chilchuschatz nach Albinu gigä fär nu daa z värschtecku. Und in Albinu heint sch abär alls zämmu gnu. Da heint d Lit gmeint, di geegi nit daa üf. Schi sind abär da üf ggangu und heint alls gnu. Und unnina in Innu, daa heint sch där Chilchuschatz unnundir, waa di Felsu ischt, da unnundir ischt än Heeli, daa unnundir heint sch nu värschtecktä ka. In der Zit heint sch natiirli nit ds Materiaal ka, waa jätz. Schi heint schi abgeilu und der Chilchuschatz daa värschteckt. Das Mannji het abär gseit: «Hiä müöss oi äswas sii!» Der het äswas Inschtrumänd ka, waa s mu gizeicht het. Und är het wellu, dass sch nu aseilä, är gee äbri, daa siigi eppis värschteckts und da ischt där Chilchuschatz öü gsi. Der heint sch öü gnu. Und in Doorbu ischt eine gsi, denu heint sch geng gsüecht. Der het vill Lit ggerettut, dass schi nu nit teent. Är het schi miessu flichtu.

Und der heint sch düö in Doorbu – das ischt ja schreckli gsi, heint sch immär gseit! – der heint sch läbundä gmäzzgut, d Hüt abgizogu. Wit und breit het mu nu keert briälu bis är toot ischt gsi. Das ischt di Franzoosugschicht! Di Froibä und iro Chinnär uf der Glaabinu heint nach drii odär viär Täg niimä z Ässu ka und heint düö gseit: «Jätz miäss wär gliich ga lüegu». Schi heint düö gsee, dass keis Fiir und dass alls schtill ischt. Und düö sind apfa

cho und heint düö agfanga witärläbu. – (Nachwoort: Där Bruno Zumofen seit in schiinum hibschu Büöch ubär «Aalti Badnär Familinä», Situ 233, dass d Franzoosu ä «Vorschteher» ärschosu hei, waarschinli du Jakob Loretan, waa mu am 21. Meiju 1799 im Badu bigrabu het).



Margrit Mathieu-Roten (1907-2001)

#### Ds gross Äärdbäbu

Anno 1946 ischt das gsi, beed Meitjini sind no chleini gsi. Ds Liliane ischt no äs Puppi gsi. Und ich ha das uf d Aarma ka. Und düö het s uf zmaal afa rumplu. Und ich ha d Milch uber ka. Und ds Eerscha wan i gmacht ha, gschwind di Milch uf d Situ gschtellt. Düä han i daa äs Gättär ka. Ich das Chind da dri gschmeizt. Ds andra het därnäbu gitullu. Di sind ärchlipft. Und de het s da där Chuchchischaft apfa ggirumplu. Di ganzu Deckla ämbricha. Där Mumänt ischt mu schöö ärchlipft, abär där Gottsnamu het mu di Sach äsoo chännu nä wiä s cho ischt. Und där Vattär ischt da gsi und het daa kokku und gseit: «Das ischt äs Äärdbebu», äs leids Äärdbebu. Dizz kännä wiär suscht niit. Und där Bani het nit vill gseit. Und är ischt düö ämuberggangu und nit daagiplibu. Und d Esther het gmeint, i hei appa Angscht und ischt düö daagiplibu und het daa in d Schtubu gliggu. Abär ä schuppumaal hät s düö no keerig gschittlu. Und düö het d Schpfung Mari hie därnäbu gwonu. Und di chunnt öü nu üöcha und seit mer: «Häscht Angscht?»

Und düö säg i «Na, das ischt äs Äärdbebu gsi, het jätz gad leid gschittlu». Abär schi hei öi kei Angscht und ischt düö ämaabund heim. Schi gee jätz ga liggu. Und ämorgund hescht du keert, dass ä hüüffu Lit üs zär Rossgillu gluffu sind und heint gmeint, da siigi sch gschützt. Und da ischt mitsch dum Bodu üüsa in d Schtraass und hinner-schi in d Mattu sind Quellä cho. Und düö im Üüstag heint sch düö di Quellä gfasst und in d Rossgillu gnu. Di heint sch emmel nit da uf d Schtraass chennu la liggu: ds warum Wassär! Und äsoo ischt di Nacht öü värbii ggangu.



Kreséntia Meichtry (1909-2006)

#### Schweeri Weerter

**äbrüf:** hinauf  
**Albinu s:** Albinen  
**Ambroosihüs s:** Chalet  
**Ambros Charles Loretan**  
**ämorgund:** morgens  
**ämubärgaa:** hinübergehen  
**apfa:** herab  
**ärchlipfu:** erschrecken  
**äswas:** etwas  
**Badu w:** Leukerbad  
**Bäni:** Benedikt Loretan  
**beitu:** warten  
**briälu:** schreien  
**Chuchchischaft m:** Küchenschrank  
**daapliibu:** dableiben  
**därnäbu:** daneben  
**denu:** ihn, den  
**Doorbu s:** Weiler oberhalb von Albinen  
**düö:** dann  
**Eewigs s:** ewige Wahrheit  
**emmel:** doch

**Esther:** Esther ?

**gad:** gerade

**Gättär m:** Laufgitter

**Glaabinu s:** Alpe oberhalb Leukerbad

**hiä:** hier

**hinner-schi:** hinten

**hokku/kokku:** sitzen/ gesessen

**Innu s:** Inden

**jätz:** jetzt

**keerig:** gehörig

**leid:** böse

**Liliane:** Liliane Meichtry

**löüffu/gluffu:** laufen/ gelaufen

**Napoleo m:** Napoleon Bonaparte (1769-1821)

**nu:** ihnen

**öü:** auch

**Puppi w:** Kleinkind

**reihu:** holen

**Rossgillu w:** Fussbad (heutiges Burgerbad)

**rumplu:** fallen

**schmeizu/gschmeizt:** werfen/geworfen

**Schmid Ferdinand m:** Pfarrer Leukerbad 1860-1870 (Nicht zur Franzosenzeit)

**Schpfung Mari:** Marie Loretan (Spitzname «Schpfung»)

**schuppumaal:** vielmal

**sucht:** sonst

**tullu:** weinen

**uberha:** bereithalten

**unnundir:** unten (durch)

**üöcha:** herauf

**üssaschriissu:** heraus-reissen

**Üüstag m:** Frühling

**zwägg:** bereit

## Esoo säge wler

«Mu soll nit  
am läzzu Zilli  
zie!»

### Wallisser Schprichwoort

Wörtlich: Man soll – etwa beim Weben – nicht am falschen Faden ziehen. Sinn: Man soll eine Arbeit/ein Projekt nicht falsch/unüberlegt beginnen.

## Esoo weeri s rächt gsi

**Jaa, was biditet das  
uf Güettitsch?**

- 1. Schlepfi/Schleipfi w:** Dieß ist z.B. ein aus zusammengebundenen Ästen gefertigter, auf dem Wiesenboden ziehbarer Misteinreiber.
- 2. schoru:** Hierunter wird presen oder treten mit den Füßen verstanden, wie es etwa mit dem Heu in der Scheune geschieht: Ds Heww schoru: Das Heu dichter treten.

**Und wie seit me fer das  
uf Wallisertitsch?**

- 1. vorhaben, planen:** Zu den Verben «vorha, aschlaa, plaanu» gibt es Redewendungen wie «Uf der Fieri ha» oder «Im Öig ha».
- 2. verflixt:** Hier gilt: «vertaalisch!» – ein sanfteres Wort als ein hartes Fluchwort wie «vartammt».

## Eppis Niwws fer z raatu

**Wie seit me fer das?**

**Was biditet uf Güettitsch:**

- 1. Wort:** värwaaru?
- 2. Wort:** värmaladeit?

**Wie seit me uf Wallisertitsch  
fer:**

- 1. Wort:** beherzt?
- 2. Wort:** Eichelhäher?

## Und Ewwers Gschichtji?

**Schriibet öü!**

Wenn lër Erläbnissi, Erinrigä an güeti und schwerei Zitä, ä Zelläta, es Gschichtji, ä Sag, äs Schprichwoort, Wizza, äs Gedicht oder suscht Interessants wisst, so schriibet iisch – im Kompiuter in Arial 12 Punkt appa 60 Ziilä (rund 1,5 Site, rund 4200 Aschläg mit Leerschläg) oder öü in Handschrift. Di tiä wär de schoo in du Kompiutär dri.

D Adräss heisst:

**Iischi Schpraach**

**Alois Grichtung  
Kapuzinerstrasse 45  
3902 Brig-Glis  
alois.grichtung@gmail.com**

Und tiet es Foto va Eww derzüe, dass mu öi gseet, wer schriibt. Gäbät, wenn lär heit, zwei Foto, waa z Ewwem Text passunt und va Eww sälbär äs Bild! Danke fer Ewwi Ideeä, intressanti Weeter, Schprichweeter und Redewendige! Heit s güet! *Alois Grichtung*

WB, 28. 4. 2025/3